

Zweite Passionsandacht 2021

„O Liebe, unermesslich hoch
O love, how deep“

(CD 3. Und 4. Stück)

Ablauf: Gesangbuch Nr. 724

*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Lesung: Römer 8, 31b–39

Musik von der CD oder der Homepage:

1. O Liebe, unermesslich hoch, / wie
unbegreiflich ist es doch, / dass Gott, der
Schöpfer dieser Welt, / uns seinen Sohn
zur Seite stellt.

2. Er sandte keinen Engel her, / dass der
uns Gottes Willen lehr./ Nein, er kam
selber, uns zugut, / er wurde Mensch aus
Fleisch und Blut.

5. Für uns verraten und verhöhnt, /
gepeinigt und mit Dorn gekrönt, / starb er
für uns den Kreuzestod, / um uns zu
retten aus der Not.

6. Für uns erstand er von dem Tod, / für
uns regiert er nun mit Gott. / Er sandte
uns den Heil'gen Geist, / der Kraft gibt
und uns Trost erweist.

7. O Liebe, unermesslich hoch, / wie
unbegreiflich bist du doch! / So gilt dir
unser Lobgesang, / Herr Christe, unser
Leben lang.

Auslegung:

(1) Seit den Anfängen der Kirche war es
den Christen wichtig, ihre Lehre nach
außen rational nachvollziehbar erklären
zu können. Aber schon Paulus hat darüber
geklagt, dass viele das Wort vom Kreuz
als Torheit verachteten. Bis heute
versuchen wir auf vielerlei Weise, das
Kreuz zu erklären, die Anstößigkeit des

Sterbens Gottes zu mildern – und
trotzdem fragen wir uns immer wieder:
Wie kann es sein, dass das Leiden Christi
am Kreuz uns zum Heil wurde?

Unser heutiges Lied will nicht erklären. Es
will in uns das Staunen wecken: Das
Staunen über die wunderbare Liebe
Gottes, die er uns in seinem Leben und
Sterben erwiesen hat.

(2) Wir lernen das Leben in seiner Tiefe
nicht mit dem Kopf kennen, wir erfassen
die Wahrheiten des Lebens nicht allein
durch unser Denken. Was uns prägt im
Leben, was uns trägt, was uns die
schweren Situationen bestehen lässt, das
sind Erkenntnisse, die wir durch
Erfahrung gelernt haben.

Und so besteht Gottes Hilfe für uns nicht
in einer Wahrheit, die wir in Form eines
Lehrsatzes übermittelt bekommen, und
nicht in einer Weisheit, die wir mit
unserer Vernunft begreifen müssen. Gott
hat uns nicht eine Botschaft gesandt und
ist selbst dabei im Hintergrund geblieben.
Sondern Gott wurde in Jesus Christus
selber zur Botschaft: Er trat in das
gelebte Leben von Menschen ein, in
unsere Wirklichkeit, damit wir ihn in
unserem Lebensvollzug erfahren können.
Damit wir ihn erkennen können und so
durch seine Hilfe leben können. Er wurde
Mensch aus Fleisch und Blut.

(5) Betrachten wir das Leben Jesu, wie es
uns die Evangelien vermitteln, erkennen
wir an vielen Stellen, wie er für uns
gelebt hat. In seiner Versuchung, in den
Wundern und Heilungen, im Predigen und
im Beten.

Der Punkt seines Menschseins, an dem er
uns am klarsten sehen lässt, wie radikal
er sein Dasein für uns gelebt hat, ist sein
Leiden und Sterben.

Er erleidet Verrat: er wird fallengelassen von denen, mit denen er sein Leben teilte. Er wird verhöhnt: er erlebt, wie Menschen ihre Verachtung über andere ausgießen können. Er wird gezeißelt: er wird körperlich gequält, wie es oft geschieht unter Menschen, die ihre eigene Zerrissenheit an anderen auslassen. Er wird mit einer Dornenkrone lächerlich gemacht.

Er erlebt das, was uns im Dasein als Mensch unter Menschen selten erspart bleibt: Verletzung, Verachtung, Erniedrigung. Jesus lebt sein Dasein für uns konsequent – bis zum Letzten erträgt er, was Menschen ertragen müssen.

Und darin macht er uns die Macht der Liebe Gottes glaubhaft: Unsere Rettung besteht nicht darin, ohne Wunden durch das Leben zu kommen. Es wäre utopisch, ein Leben ohne Verletzung zu erwarten. Unsere Rettung besteht aber darin, dass wir in solchen Situationen nicht abgeschnitten sind vom Leben. Sondern genau dann gilt: Christus, der „Immanuel“, der „Gott mit uns“, ist auch hier mit seinem Leben gegenwärtig und für mich da.

Das Geheimnis des „für uns“ entfaltet sich in seinem Leiden.

(6) Und das Geheimnis fängt für uns an zu leuchten in seiner Auferstehung. „Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.“ (Psalm 118,23). Der Lebendige regiert – das Leben, das er für uns erworben hat, verleiht uns seine Lebendigkeit. Im heiligen Geist sendet er uns seine Kraft, tröstet er uns in schweren Stunden – die Zuversicht, aus der wir leben können, kommt nicht aus uns. Er schenkt sie uns auf wunderbare Weise.

An vielen Stellen seiner Briefe hat Paulus hervorgehoben: Jesus hat „für uns“ gelebt und gelitten. So singen wir es auch im Lied. Alles tat er im Blick auf uns, um unsere Seele unversehrt im Glauben zu bewahren. Und damit ruft er uns auf, unser Leben mit seinem Leben und Handeln zu verbinden.

Martin Luther betont in seinem Sermon „Von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi“ eindringlich, es reiche nicht, sich über die Passion Jesu allein mit dem Kopf Gedanken zu machen. Alles Wissen und Nachdenken darüber, wie Gott für uns Gott ist, nützt nichts, wenn er „dir nicht ein Gott ist“. Das Kreuz Christi zu betrachten wird fruchtbar für uns, wenn wir selber mit dem Gekreuzigten in ein Zwiegespräch kommen, wenn wir uns im Innersten von ihm ansprechen lassen, wenn wir ihn in unser Leben hineinnehmen, wenn wir uns öffnen für seine Liebe zu uns, die in seinem Leiden offenbar geworden ist.

(7) Wie können wir nun diesem Gott begegnen, der für uns menschliche Gestalt angenommen und Leben und Leiden für uns auf sich genommen hat? Wie können ihm antworten auf die Hingabe, mit der er uns begegnet?

Indem wir ihm danken. Indem wir ihn, den Schöpfergott und gekreuzigten Christus, ansehen und ihm unser Lob im Singen entgegenbringen: im Lied an den unermesslich liebenden Gott.

Stille

Weiter mit dem Gesangbuch EG 724

Gebet – Vaterunser – Segen

Es segne uns und behüte uns der dreieine Gott. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist